

2016 - Grassroots - Wenn das Gras unter den Füßen der Energiepolitik kitzelt

Neujahrsansprache von Dr. Walter Steinmann, Direktor Bundesamt für Energie
7. Januar 2016

Es gilt das gesprochene Wort

Exzellenzen

Meine Damen und Herren Vertreter von Regierungen und Parlamenten
Liebe Energy-Community aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen des Bundesamtes für Energie begrüsse ich Sie ganz herzlich zur zehnten Verleihung des Watt d'Or, des Innovationspreises der Energieszene Schweiz. Ich hoffe, dass Sie gut ins Jahr 2016 gestartet sind und wünsche Ihnen viel Glück, Erfolg sowie Mut zum Begehen neuer energiepolitischer Wege.

Das amerikanische Departement of Energy publiziert seit 2013 jährlich den "Revolution Now"-Report, der über die raschen technologischen Fortschritte in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Mobilität berichtet. Das Departement of Energy setzt damit ein deutliches Zeichen, dass wir uns in einem extrem raschen Wandel befinden und Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vor grossen Herausforderungen stehen.

In der Schweiz wurde dieser Wandel 2011 mit der Energiestrategie 2050 angestossen. Zu diesem grossen Paket, das noch immer in der parlamentarischen Beratung ist, gehören auch eine Reihe von Elementen, die bereits umgesetzt werden. So wurden mit dem Aktionsplan "Koordinierte Energieforschung Schweiz" acht Swiss Competence Centers for Energy Research aufgebaut, die eine Vielzahl von relevanten Fragestellungen zum Umbau unseres Energiesystems erforschen.

Im ETH-Bereich, an den kantonalen Universitäten und Fachhochschulen sind zudem verschiedenste Institute und Initiativen gegründet worden, die eine neue, energieaffine Generation von hochqualifizierten Fachleuten ausbilden. Verschiedenste Unternehmen, Organisationen aber auch Private setzen auf Energie-Innovationen und versuchen sich im neuen Umfeld zu positionieren.

Eine eigentliche Grassroot-Bewegung aus unzähligen Akteuren ist entstanden, die ihren Beitrag zum Wandel in der Energiewelt leisten. Vorbei die Zeit des top-down, willkommen in einer Welt des bottom-up, der Vielfalt, des Experiments, des Vorantastens hin zu neuen Lösungen.

Bund, Kantone und Gemeinden geben solchen Grassroot-Projekten in der Startphase Dünger und einen Platz im Gewächshaus der neuen Energiewelt. Die KTI kann Jungunternehmen und ihren Innovationen nach der Forschungsphase beistehen, das BFE fördert Pilot-, Demonstrations- und Leuchtturmprojekte oder begleitet die Markteinführung über EnergieSchweiz. Viele dieser zarten Pflänzchen beginnen bereits, unter unseren Füßen zu kitzeln. Doch um sich mittelfristig einen Platz an der Sonne zu erobern, brauchen sie ein geeignetes Klima, optimale Rahmenbedingungen und ein innovationsfreundliches Umfeld.

Der renommierte amerikanische Jurist und Organisationssoziologe Philip Selznick hat 1949 in seiner berühmten Studie "TVA and the grass roots" aufgezeigt, wie die für die

Elektrizitätsversorgung zuständige Tennessee Valley Authority - die TVA - Grassroot-Bewegungen kooptierte und materiell zu dominieren begann, um das Überleben der Gesamtorganisation zu sichern.

In der Schweiz sind wir vom Zustand der Kooptation mit wenigen Ausnahmen (eine davon am nahen Viktoriaplatz) noch weit entfernt. Meist herrscht der Widerstand der traditionellen Platzhirsche im Energiegarten vor: Sie röhren am liebsten den Refrain des Solothurner Liedes "s'isch immer, s'isch immer eso gsi". Vordergründig geben sie sich markt- und wettbewerbsorientiert. De facto wollen sie aber das Bestehende bewahren, das ihnen und ihren meist öffentlichen Eigentümern weiterhin Rendite und damit einen Zustupf für die öffentlichen Kassen sichern soll. Sekundiert werden sie von einem Heer von Juristen, das jede geplante regulatorische Änderung in gutbezahlten, dicken Gutachten auf ihre Verfassungs- und Gesetzeskonformität überprüft und gerne und immer öfter unsere Gerichte anruft. Und sei es nur, um einen zeitlichen Aufschub herauszuschinden.

Letztere nehmen in ihren Erwägungen die sogar vom US-Energieministerium konstatierte technologische Revolution leider kaum zur Kenntnis. Revolutionen - auch technologische - bringen nun mal Ungewissheit und Unsicherheit, bestimmte Dinge lassen sich nicht voraussagen, müssen im Laufe des Prozesses geklärt, präzisiert und allenfalls revidiert werden. Unsere Gerichte aber sind der Ansicht, dass in dem in den Jahren 2003/2004 unter dem Vorsitz der heute anwesenden alt Regierungsrätin Dori Schaer-Born entwickelten Gesetzesprojekt zu einer Elektrizitätswirtschaftsordnung, dem heutigen Stromversorgungsgesetz, bereits alle Details auf Gesetzesstufe hätten fixiert werden können und müssen. Deshalb haben die Gerichte in den letzten Jahren noch und noch ECom-Entscheide aufgehoben, weil die angerufenen Verordnungsartikel zu wenig präzise sich auf einzelne Gesetzesartikel abstützen konnten. In den letzten Jahren mussten deshalb einzelfallweise über das Instrument der Parlamentarischen Initiative diese Gesetzesbestimmungen nachgeschoben werden, damit die Entscheide der Elektrizitätskommission ECom von den Gerichten nicht laufend kassiert werden. Verschiedenste nötige Innovationen stösst die ECom derzeit schon gar nicht an, weil sie weitere Niederlagen in St. Gallen oder Lausanne befürchtet.

Herausforderungen 2016

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Umbau der Energiesysteme voranzutreiben, zählt deshalb zu den wesentlichen Herausforderungen für das BFE in diesem Jahr.

Energiestrategie 2050

Zwar streiten sich die Tenöre von links und rechts in der politischen Arena des Bundeshauses noch immer um die Reizthemen "Atomkraft" und "Förderung der erneuerbaren Energien". De facto braucht es aber nur noch einige wenige Kompromisse, um diesem intensiv diskutierten Gesetzespaket zum Durchbruch zu verhelfen und so Vorteile für alle zu schaffen. Dazu gehören:

- Bessere Rechtssicherheit und damit eine raschere Realisierbarkeit für Projekte der erneuerbaren Energien.
- Klare Rahmenbedingungen für die Einführung des smart meterings und insbesondere auch der intelligenten Steuer- und Regelsysteme.
- Wechsel von langjährigen Einspeisevergütungen zu einmaligen Investitionsbeiträgen, um Anlagen erneuerbarer Energien rascher zu fördern.
- Straffung der Beschwerdemöglichkeiten, um so die dringend nötigen Übertragungsleitungen zum Abtransport des Stroms aus den Produktionsgebieten zeitgerecht zu ermöglichen.
- Und schliesslich ist für die Freunde der Wasserkraft - und dazu zählen wir Schweizer uns ja alle - der Hinweis wichtig, dass bei der geplanten Erhöhung des Netzzuschlags von 1,5 Rappen auf 2,3 Rappen, ganze 0,3 Rappen für die Grosswasserkraft

reserviert sind. Ein wichtiges politisches Zeichen im Hinblick auf ein neues Wasserzinsregime.

Strategie Stromnetze

Im ersten Halbjahr 2016 wird der Bundesrat die Botschaft Strategie Stromnetze zuhanden des Parlaments verabschieden. Das Parlament wird auf dieser Grundlage über weitere wichtige Bestimmungen zum zeitgerechten Umbau des Übertragungsnetzes, zur Koordination mit den Anliegen der Raumplanung und zur Verbesserung der Versorgungssicherheit unseres Landes entscheiden können.

Stromversorgungsgesetz

Aktuell läuft die Vernehmlassung zu einer weiteren von der EICOM über eine Parlamentarische Initiative angestossenen Revision des Stromversorgungsgesetzes. Es geht dabei um die Streichung von Vorrängen im grenzüberschreitenden Übertragungsnetz. 2016 wird das BFE zusammen mit den relevanten Branchen weitere dringende Revisionspunkte im Stromversorgungsgesetz vorbereiten, die 2017 in die Vernehmlassung geschickt werden. Ich kann die Skeptiker der Branche beruhigen, die Anreizregulierung und die Förderung des Qualitätswettbewerbs werden nicht dabei sein, sie zählen nicht zu den vordringlichen Postulaten.

Wasserzins

Das bestehende Wasserzinsregime läuft Ende 2019 aus. Bis Ende 2016 muss deshalb ein vernehmlassungsreifer Vorschlag für die Zeit danach vorliegen, damit das neue Regime zeitgerecht in Kraft gesetzt werden kann.

Gasversorgungsgesetz

Die aktuell gelebte Verbändevereinbarung im Gassektor stösst in der Praxis immer wieder an Grenzen und steht unter höchst kritischer Beobachtung der Wettbewerbskommission. Das BFE will deshalb bis 2017 eine Vernehmlassungsvorlage für ein Gasversorgungsgesetz erarbeiten.

KELS

Derzeit scheint die Zahl der Unterstützer und Sympathisanten der Klima- und Energielenkungsabgabe KELS eher klein. Zwar sind alle im Grundsatz dafür, dass Subventionen zurückgefahren und durch kluge Lenkungselemente ersetzt werden sollen. Doch es bestehen viele Fragezeichen zur Umsetzung der KELS auf Gesetzesebene. Falls sie Schiffbruch erleidet, müsste über Alternativen nachgedacht werden. Allenfalls auch über eine ganzheitliche Überarbeitung von Artikel 89 der Bundesverfassung, des Energieartikels. Damit könnte auch erreicht werden, dass eine objektive Abwägung der Interessen einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltgerechten Energieversorgung gegenüber Umwelt- und Landschaftsschutzanliegen möglich wird.

Ich gebe gerne zu, dass auch ich im Jahre 1987 der Rothenturm-Initiative zugestimmt habe, weil ich damals der Meinung war und bin, dass es genügend Waffenplätze gibt. Dass damit jedoch gleich 11'000 Moorlandschaften ein Status gewährt wird, der sie absolut von jeder gerichtlichen Abwägung von Schutz und Nutzen dispensiert, hatten wohl weder die Befürworter der Initiative noch deren Initianten bezweckt.

Stromabkommen und Marktöffnung

Natürlich fragen Sie sich als treue Gäste unserer Neujahrsveranstaltung, wann denn der Steinmann endlich einige klare Botschaften zum bilateralen Stromabkommen mit der EU und zur Strommarktöffnung liefert. Beide Dossiers haben weiterhin unsere volle Aufmerksamkeit, bei beiden wären rasche Lösungen und fixe Termine aus Sicht des Bundesamtes wünschenswert. Doch beide sind in grössere Pakete eingebunden, die wohl nur ganzheitlich vorangebracht werden können. Darunter leiden nicht nur die gefangenen Kleinkonsumenten

im Stromsektor sondern auch viele Grassroot-Projekte, die auf einen vollständig offenen und innovationsfreundlichen Markt angewiesen sind.

Versorgungssicherheit?

Dass bisherige Glaubenssätze und herrschende Meinungen zu Versorgungssicherheit in einer Zeit des Umbruchs in Frage gestellt werden, macht uns die aktuelle Diskussion über die Versorgungssicherheit in diesen Wintermonaten deutlich. Das Denken in nicht nur klimabedingten Extremszenarien und das präventive Vermeiden von Engpässen wird zentraler, das Vorbereiten marktnaher Lösungen durch den Schiedsrichter ECom zu einer Daueraufgabe.

etc ...

Neben diesen zentralen Herausforderungen 2016 wird das BFE mit vielen weiteren Projekten beschäftigt sein. Dazu gehören unter anderem:

- Die EnergyChallenge 2016: Sie wird in verschiedenen Schweizer Städten zu einer spielerischen Annäherung an Energiethemen motivieren.
- EnergieSchweiz ist nächste Woche Leading Partner an der Swissbau: Die Innovationen und die weitere Entwicklung der fachlichen Qualifikation im Baubereich, die an dieser wichtigsten Messe der Baubranche präsentiert werden, sind von zentraler Bedeutung.
- Powertage 2016: An der Leitmesse des Schweizer Stromsektors wird sich das BFE Ende Mai/Anfang Juni wiederum mit einem Stand und Fachbeiträgen präsentieren.
- Stilllegung Kernkraftwerk Mühleberg: Mit der öffentlichen Auflage, die voraussichtlich im April beginnt, lancieren wir das Stilllegungsverfahren, das die Abschaltung des Reaktors im Jahr 2019 regelt.
- Die Promotion von Schweizer Cleantech in UK und Indien sowie der Austausch an den US-Swiss Energy Innovation Days im Silicon Valley im August.

Ein reiches Mass an Arbeit wartet also wiederum auf das BFE-Team sowie unsere Stakeholder. Ich danke allen für ihr Engagement, ihr Mitdenken und ihre Mitarbeit an zukunftsfähigen Lösungen.

Times change and so do teams

Nicht nur ändern sich die Zeiten; auch im Team des BFE gibt es Veränderungen. Vizedirektor Franz Schnider wird das Amt Ende Februar verlassen, um neue Herausforderung anzugehen. Er hat in den vergangenen fünf Jahren die juristischen Dossiers in einem hektischen Umfeld erfolgreich geleitet. Ich danke ihm für sein grosses, umsichtiges Engagement und wünsche ihm privat und beruflich viel Glück und Erfolg. Sein Nachfolger, Roman Mayer, wird im Mai zu uns stossen.

Auch Melanie Hächler, in der BFE-Geschäftsleitung zuständig für Betriebswirtschaft und Organisation wird uns im Frühjahr verlassen und dieselbe Funktion bei Pro Helvetia übernehmen. Ich danke ihr für ihre engagierte Mitarbeit und insbesondere für ihre umfangreichen Arbeiten, damit das BFE 2017 gut gerüstet in die Ära des Neuen Führungsmodells Bund starten kann.

Ich werde Ende September meine Funktion als Direktor BFE altershalber aufgeben. 15 Jahre durfte ich die schweizerische Energiepolitik mitgestalten und mich in verschiedensten Themen einbringen. Energie hat in dieser Zeit das Mauerblümchendasein überwunden und zählt heute zu einem der zentralen Politikbereiche. Ich danke allen, die mich intern und extern unterstützt haben - wir haben einiges in den Köpfen, in der Politik und auch in der Wirtschaft bewegt. Meine Stelle wird in den kommenden Wochen vom Generalsekretariat UVEK ausgeschrieben. Ich bin zuversichtlich, dass ich den Stab im Herbst einem

dynamischen Nachfolger oder einer nicht minder ambitionierten Nachfolgerin übergeben kann.

Neun Monate werde ich mich im BFE noch für bessere Rahmenbedingungen für Markt, Innovationen und Grassroot Projekte engagieren. Anschliessend freue ich mich, bottom-up einige pfiffige Projekte und start-ups sowie kluge Ansätze von Hochschulen begleiten und unterstützen zu können. Auf dass erfolgreiche Grassroot-Ansätze schon bald von den etablierten Playern im Feld kooptiert werden müssen, weil sie ihr Überleben sichern könnten.